

Du sollst nicht töten

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 18. Januar 2015

2. Mose 20,13

Du sollst nicht töten.

Das sechste Gebot ist in der Tat ein kurzes Gebot, aber es hat es in sich.

In der heutigen Predigt möchte ich *zunächst* darauf eingehen, was die Bibel unter Tod und Leben versteht. *Anschließend* wollen wir die Bedeutung des sechsten Gebotes näher unter die Lupe nehmen. Und *abschließend* wollen wir uns dann die Frage stellen, welche Bedeutung dieses Gebot für unseren Lebensalltag hat.

Die Bibel macht an verschiedenen Stellen klar, dass es Gott ist, der Leben *gibt* und Leben *nimmt*. In 1 Sam 2,6 lesen wir z.B.: *Der HERR tötet und macht lebendig; er führt in [das Totenreich] hinab und wieder herauf*¹ Damit ist klar, dass unser Lebensanfang und unser Lebensende in Gottes Hand stehen.

In Ps 139,16 steht, dass Gott alle Tage deines und meines Lebens bereits vor unserer Existenz in ein Buch geschrieben hat. Und er war es auch, der dich und mich im Leibe unserer Mutter geformt hat (Ps 139,13f). Deshalb ist ein Kind aus Sicht der Bibel nicht das Produkt von Vater und Mutter, sondern eine Gabe Gottes (Ps 127,3).

Das besondere an uns Menschen ist, dass wir nach dem Bilde Gottes geschaffen sind (Gen 1,26f). Diese Tatsache verleiht uns Menschen eine unverlierbare Würde (Gen 9,6; 1 Sam 16,7). Würde muss von Wert unterschieden werden. Ein Wert kann variieren, Würde aber nicht. Ein Auto kann seinen Wert verlieren. Ein Mensch hat aber keinen Wert, sondern eine Würde.

Diese von Gott verliehene Würde, hängt nicht von Alter, Geschlecht, Intelligenz, Gesundheit, Größe, Gewicht oder etwas anderem ab. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und hat aufgrund der Ebenbildlichkeit Gottes eine Würde. Ein Mensch mit körperlicher Behinderung hat genauso eine Würde wie ein gesunder Mensch. Ein Mensch mit geistiger Behinderung hat genauso eine Würde wie ein Nobelpreisträger. Und eine befruchtete Eizelle hat genauso eine Würde wie der Präsident der USA.

Und was ist mit dem Tod? Die Bibel unterscheidet drei Arten von Tod.

Der *erste* Tod ist der Zustand, in dem sich jeder Mensch von Natur aus befindet (Eph 2,3)². Weil das erste Menschenpaar gesündigt hat, sind alle Menschen – ohne Ausnahme³ – von Natur aus unter dem Machtbereich der Sünde und des Satans (Röm 5,18f; Joh 8,44). D.h. der Satan ist unser Vater in diesem Zustand, der in Eph 2,1 als toter Zustand bezeichnet wird. Wir Menschen sind in unseren Sünden und Übertretungen der Gebote Gottes tot, obwohl wir leben. Wir essen, wir trinken, wir gehen zur Arbeit, aber wir sind geistlich gesehen tot.

Der *zweite* Tod ist der leibliche Tod. Jeder von uns muss irgendwann einmal sterben.⁴ Die einzige Ausnahme bilden die Christen, die in dem Moment leben werden, wenn Jesus Christus wiederkommt und sie zu sich holt (1 Kor 15,51f; 1 Thes 4,16f). All die anderen – egal ob gläubig oder nicht –, müssen ganz sicher irgendwann einmal sterben (Pred 3,2).

Aber warum müssen wir sterben? Warum gibt es diesen leiblichen Tod? Gemäß der Bibel ist der Tod die *Folge* der Sünde, also die Folge des ersten, des geistlichen Todes (Gen 2,17; Röm 5,12.18f). In Röm 6,23 wird der Tod sogar als *Lohn* der Sünde bezeichnet. So wie wir jeden Monat unseren Lohn für unsere Arbeit erhalten, so erhalten wir auch einmal einen Lohn dafür, dass wir Gott ungehorsam gewesen sind. Und dieser Lohn – besser gesagt: diese Strafe – ist der Tod.

Nun gibt es gemäß der Bibel aber noch einen *dritten*⁵ Tod. Das ist der ewige Tod. Mit dem leiblichen Tod hört der Mensch nicht auf zu existieren,⁶ sondern damit enden für uns lediglich die Zeit und

¹ Vgl. auch Dtn 32,39.

² Eph 2,1; Kol 2,13; Lk 15,24.

³ Vgl. Röm 3,23; 1 Kön 8,46; Pred 7,20.

⁴ Mose schreibt in Ps 90, dass wir Menschen durchschnittlich 70 oder 80 Jahre alt werden. Aber niemand weiß genau wie alt er wird.

⁵ Dieser Tod wird in der Bibel der zweite Tod genannt (Off 20,6.14; 21,8). Das liegt daran, dass der geistliche Tod in der Offenbarung nicht mitgezählt wird.

⁶ Der Tod ist gemäß der Bibel nicht das Ende allen Seins, sondern die Trennung zwischen Leib und Seele. Unser Körper verwest und wird wieder zu Erde (Gen 3,19; Hi 10,9; 34,15). Unsere Seele aber kommt in das Totenreich. Das Totenreich/Hades (ᾗδης) ist von der Hölle/Gehenna (γέεννα) zu unterscheiden. Das Totenreich ist der vorübergehende Ort, in dem sich die Seelen der Menschen befinden. An dem Tag, da Jesus wiederkommt, werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen, einen neuen Leib erhalten und mit Christus 1000 Jahre auf dieser Erde herrschen (1 Kor 15,38-51; 1 Thes 4,16f; Off

unser irdisches Dasein. Dann kommt die Ewigkeit. Diese beginnt gemäß Off 20,11ff damit, dass wir alle vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen werden, ob wir das nun wollen oder nicht (Röm 14,10; 2 Kor 5,10; Off 20,11f).

Bei diesem Endgericht wird entschieden, ob jemand die Ewigkeit im Himmel bei Gott oder in der Hölle verbringen wird. Die Hölle ist gemäß Off 20,10 ein Feuer- und Schwefelsee, der Tag und Nacht brennt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. – Aber was ist nun das Ausschlaggebende, dass ich die Ewigkeit im Himmel verbringen darf oder in die Hölle gehen muss?

In Off 20,15 heißt es (paraphrasiert): Wenn jemandes Namen an diesem Endgericht nicht im Buch des Lebens geschrieben steht, wird er in die ewige Verdammnis geworfen.⁷

Die entscheidende Frage lautet also: Was muss ich tun, damit mein Name in das Buch des Lebens eingetragen wird? Jesus Christus, der Sohn Gottes, er allein kann deinen Namen in das Buch des Lebens eintragen.⁸ Denn er hat am Kreuz von Golgatha stellvertretend für deine und meine Sünden bezahlt. Aus Liebe möchte er dir alle deine Sünden vergeben und deinen Namen in das Buch des Lebens eintragen.

Die Voraussetzung dazu ist, dass du ihm alle deine Sünden bekennst und ihn um Vergebung bittest (1 Joh 1,9). Sag ihm, wo du gelogen hast. Sag ihm, wo du gestohlen hast. Sag ihm, wo du deine Frau misshandelt hast. Sag ihm, wo du vorehelichen Geschlechtsverkehr gehabt hast. Sag ihm, wo du das Finanzamt betrogen hast.

Jeder, der Jesus Christus alle seine Sünden bekennt und ab diesem Moment bereit ist, ihm treu und konsequent in allen Lebensbereichen nachzufolgen, wird von neuem geboren (2 Kor 5,17). Er wird ein Kind Gottes. Dessen Name steht ab diesem Moment im Buch des Lebens.

Wenn du dich fragst, *wann* du diese Entscheidung treffen sollst, dann lautet die Antwort: Heute! Jetzt! Jetzt ist der Augenblick, an dem du Jesus Christus deine Sünden bekennen kannst. Jetzt ist der Zeitpunkt, an dem du Jesus Christus um Vergebung bitten kannst. Denn es gibt eine Entscheidungsfrist. Es gibt einen Zeitpunkt, ab dem wir uns nicht mehr entscheiden können. Und das ist der Moment, wenn unser irdisches Leben ein Ende hat.⁹

Wenn wir gestorben sind, können wir Jesus nicht mehr um Vergebung bitten. Dann ist es zu spät. Es ist Gottes Liebe, die dich jetzt zur Umkehr ruft. Es ist Gottes Liebe, die dich vor der ewigen Verdammnis retten möchte.

Wenn du Fragen zu dieser wichtigsten Entscheidung deines Lebens hast, darfst du jederzeit auf mich zukommen. Ich bin gerne bereit, dich bei dieser Entscheidung zu begleiten.

Nachdem wir uns nun mit der Frage auseinandergesetzt haben, was die Bibel unter Leben und Tod versteht, wollen wir uns dem sechsten Gebot ganz konkret zuwenden. Was heißt: *Du sollst nicht töten?*

Im Alten Testament finden wir unterschiedliche Begriffe, welche die Handlung des Tötens beschreiben. Dazu gehören z.B. töten (qatal, mot), morden (razach), schlachten (schachat), erschlagen (harag), Blut vergießen (schachach dam) usw.

Der Begriff, der im Hebräischen in unserem Text für „töten“ verwendet wird, bedeutet so viel wie gewalttätiges, schuldhaftes Töten oder Morden. Es bezieht sich im Alten Testament niemals auf das Töten von Tieren. Dafür werden andere Begriffe verwendet, wie „schlachten“ oder „schächten“. Das sechste Gebot verbietet das Töten und Morden unseres Mitmenschen – und zwar immer.

Im Hebräischen gibt es zwei Arten von Verneinungen. Die *erste* Verneinung ist eine momentane Verneinung. Ich kann z.B. meinem Sohn sagen: „Nein, heute darfst du keine Schokolade essen.“ Das ist eine momentane Verneinung. Morgen darf er vielleicht wieder essen.

Die *zweite* Verneinungsart im Hebräischen ist eine grundsätzliche Verneinung. Sie verbietet etwas kategorisch. Absolut niemals und unter keinen Umständen darf das passieren. Genau diese Vernei-

20,4-6). Nach diesen Tausend Jahren wird der Satan für eine kurze Zeit losgelassen (Off 20,7ff) und danach kommt das Endgericht für alle Menschen (Off 20,11f). An dem Tag, da Gott das Endgericht über alle Menschen hält, wird das Totenreich (Hades) gemäß Off 20,14f in die Hölle, dem Feuersee, geworfen (Off 20,13f). Jeder Mensch, dessen Namen nicht im Buch des Lebens steht, wird ebenfalls in die Hölle, dem Feuersee, geworfen (Off 20,15). Die Hölle ist ein Feuer- und Schwefelsee, wo man Tag und Nacht gepeinigt wird von Ewigkeit zu Ewigkeit (Off 20,10).

⁷ Gal 5,19ff; Off 21,8.

⁸ Apg 4,12; Joh 14,6; 1 Joh 5,12

⁹ Oder Jesus wiederkommt.

nung steht hier beim sechsten Gebot. D.h. Du darfst absolut niemals und unter keinen Umständen morden.

Genau so wie es keine Ausnahme beim Götzendienst gibt, genau so wie es keinen Umstand gibt, der einen Ehebruch rechtfertigt, genau so gibt es auch keine Ausnahme beim Gebot: *Du sollst nicht töten!* Die Begründung für dieses kategorische Verbot liegt darin, dass der Mensch ein Ebenbild Gottes ist (Gen 9,6).

Zwar kennt das Alte Testament auch Ausnahmen, aber in diesen Fällen verwendet es konsequent andere Verben, als das, welches im sechsten Gebot steht.¹⁰ Diese Ausnahmen sind aber lediglich Notordnung. In einer Notordnung wird das kleinere Übel gewählt, aber ein Übel ist es immer noch.

Eine Ausnahme im Alten Testament ist beispielsweise die Todesstrafe. Die Todesstrafe war unter anderem im Fall von Ehebruch (Dtn 22,22), Götzendienst (Dtn 17,5), Homosexualität (Lev 20,13), Totschlag (Num 35,17) oder Geschlechtsverkehr mit Tieren angeordnet (Lev 20,15).¹¹ Sie durfte jedoch nur auf Aussage zweier oder dreier Zeugen hin erfolgen (Dtn 17,6f).

Auch kennt das Alte Testament die Ausnahme des Tötens in einem Krieg, den Gott höchst persönlich angeordnet hat. Als das Volk Israel aus Ägypten ausgezogen war und das Land Kanaan einnahm, forderte Gott, dass Israel die Völker im Lande Kanaan ausrotten sollte (Dtn 7,2ff; 20,17). Gott begründete dieses harte Vorgehen in zweifacher Weise:

Erstens war diese Vernichtung der kanaanitischen Völker eine Strafe für ihre Sünden. Das Maß ihrer Sünden war voll.¹² Die Kanaaniter hatten nicht nur Götzendienst, Zauberei, Magie und Wahrsagerei verübt (Dtn 18,9-14), sondern sie opferten sogar ihre Kinder den Göttern (Lev 20,2). Schreckliche Gräueltaten! Deshalb benutzte Gott Israel als sein Werkzeug, um die Kanaaniter zu bestrafen und das Gericht an ihnen zu vollziehen (Dtn 18,12; 19,1a).

Und *zweitens* sollte die Vernichtung der kanaanitischen Völker Israel davor bewahren, in die gleichen Sünden zu fallen (Dtn 7,1ff). Denn Gott sagte zu Israel (paraphrasiert): „Ihr seid ein heiliges Volk. Und mit all diesem Götzendienst, der Wahrsagerei und dem Menschenopfer sollt ihr nichts zu tun haben (Dtn 7,6).“ Diese Art des Krieges, den Gott höchst persönlich anordnet, gibt es heutzutage nicht mehr.

Für den Fall, dass jemand aus Versehen einen anderen umbrachte, gab es zur Zeit des Alten Testaments Zufluchtsstädte (Dtn 19,1ff). Diese waren auserwählte Städte im Land Israel, in denen der Totschläger Zuflucht und Schutz suchen konnte. Die Ältesten der Stadt prüften in solchen Fällen jeweils, ob es sich um Mord oder versehentlichen Totschlag handelte (Jos 20,4). Bei versehentlichem Totschlag erhielt der Betreffende ein Bleiberecht, andernfalls wurde er seinen Bluträchern ausgeliefert (Dtn 19,11f).

Zur Zeit des Alten Testaments wurde man sogar dann des Todes am Nächsten verantwortlich gemacht, wenn man den Tod hätte verhindern können. Das war z.B. dann der Fall, wenn jemand auf seinem Dach kein Geländer angebracht hatte und jemand vom Dach in den Tod stürzte (Dtn 22,8). Ebenfalls war man des Mordes schuldig, wenn man ein Rind besaß, von dem man wusste, dass es stöbig war und dieses nun einen Menschen umgebracht hatte (Ex 21,28f).

Im Neuen Testament wird das sechste Gebot von Jesus aufgegriffen und radikal ausgelegt.

Jesus sagt (Mt 5,21f): *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.*

Jesus packt hier das Übel bei der Wurzel an. Nicht das Töten allein ist verboten, sondern bereits das Zürnen. Der Zorn ist die Ursache, dass jemand zum Mörder wird. Deshalb setzt Jesus das Zürnen bereits mit dem Mord auf eine Stufe. Wer zu seinem Nächsten „Du Narr“ oder „Du Idiot“ sagt, der kommt in die ewige Verdammnis.

Aber was ist mit Notwehr oder mit einem Verteidigungskrieg? Gibt es denn keine Ausnahmen im Neuen Testament?

¹⁰ Im alttestamentlichen (!) Kontext bezieht sich das sechste Gebot in der Regel nicht auf das Töten im Krieg oder das Töten in Form der Notwehr. Auch auf die Selbsttötung wird es nicht angewandt. Vgl. Hossfeld, THWAT VII, 654.

¹¹ Auf eine ausführliche Liste aller Taten, die eine Todesstrafe verdienen, muss an dieser Stelle verzichtet werden.

¹² In Gen 15,16 heißt es, dass das Maß ihrer Sünde zur Zeit Abrahams noch nicht voll war. Später, beim Einzug in das Land Kanaan, aber schon.

Jesus sagt in Mt 26,52: *Wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen.* Statt uns an unseren Feinden und Angreifern zu rächen, sollen wir dem, der uns auf die linke Wange schlägt, auch die rechte hinhalten (Lk 6,29). Die Rache steht einem Christen gemäß dem Neuen Testament nicht zu. Gott sagt (Röm 12,19): *Die Rache ist mein, ich will vergelten!*¹³

Statt unsere Feinde zu hassen und uns an ihnen zu rächen, fordert uns Jesus dazu auf, sie zu lieben, ihnen Gutes zu tun, für sie zu beten und sie zu segnen (Lk 6,27f)! Einen Freund lieben ist nicht schwer. Einen Feind lieben kann man erst, wenn man die Liebe Gottes, mit der er uns geliebt hat, angenommen hat. Denn diese Liebe erträgt alles und sie duldet alles, wie Paulus in 1 Kor 13,7 sagt. Kommen wir zum dritten und letzten Punkt der Predigt: Was bedeutet das sechste Gebot für uns heute?

Zunächst müssen wir uns in Erinnerung rufen: Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes. Als solches haben wir eine unverlierbare Würde empfangen, die weder von Alter, Bildung, Geschlecht noch Gesundheitszustand abhängt. Gott behält sich das Recht vor, als einziger unserem Leben ein Ende zu setzen. Deshalb wird jedesmal, wenn ein Mensch umgebracht wird, ein Gebot Gottes übertreten. Gemäß Off 21,8 kommt kein Mörder in den Himmel. Das Schlimmste am Tod eines Menschen ist, dass er sich danach nie mehr für Jesus entscheiden kann. Das hat Folgen für die ganze Ewigkeit.

Ich möchte jetzt anhand von fünf Bereichen unseres heutigen Lebens aufzeigen, was das sechste Gebot für uns bedeutet.

Mord und Totschlag, Selbstmord und aktive Sterbehilfe

Es dürfte nun klar sein, dass Mord und Totschlag in jedem Fall Sünde ist. Wenn wir unseren Feind erschlagen, wenn wir jemanden im Krieg töten, wenn wir jemanden durch Selbstverteidigung umbringen oder wenn wir jemanden durch einen Verkehrsunfall tödlich verletzen, versündigen wir uns gegen Gott und gegen unseren Mitmenschen. Auch die aktive Sterbehilfe ist gemäß der Bibel Beihilfe zum Tod und somit Sünde.

Gleiches gilt auch für den Selbstmord. Suizid ist kein Menschenrecht. Wer sich selbst das Leben nimmt, bricht das sechste Gebot. Statt einen Ausweg im Tod zu suchen, dürfen wir in Jesus einen Neuanfang wagen. Er möchte uns unsere Sünden vergeben und uns helfen, mit unseren Sorgen und Problemen umzugehen.

Verhütung

Seit der kulturellen Revolution der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts hat vorehelicher und außerehelicher Geschlechtsverkehr erheblich zugenommen. Das lag vor allem an den neu aufkommenden Verhütungsmethoden.

Verhütung an und für sich ist nicht zwingend falsch oder gegen die Bibel. Das Problem bei einigen Verhütungsmethoden – und das sind mehr als man meint – ist, dass sie nicht nur die Befruchtung der Eizelle verhindern, sondern auch – in den Fällen, wo es dennoch zu einer Befruchtung kommt – die Einnistung in die Gebärmutter. Weil durch diese Verhütungsmethoden die Einnistung der befruchteten Eizelle verhindert wird, stirbt der Embryo ab. Das ist Mord.

Auch wenn die Quote, bei der die nidationshemmende Wirkung zum Tragen kommt, nur bei ein oder zwei Prozent liegt, kann ein Christ dieses Risiko nicht eingehen. Ich auf jeden Fall kann die Verantwortung, in ein bis zwei Prozent der Fälle an einem Mord beteiligt zu sein, nicht tragen. Es ist deshalb sehr wichtig, dass man sich genau informiert, bevor man eine Verhütungsmethode wählt. Leider kann man sich nicht immer auf die Informationen der Ärzte verlassen.

Abtreibung

Wieder war es die Generation der 60er Jahre, die mit ihren Parolen wie: „Der Bauch gehört mir!“ das Recht auf Abtreibung geltend machte. Abtreibung ist in der Schweiz bis zur 12. Schwangerschaftswoche gesetzlich erlaubt.¹⁴ Hier werden jährlich über zehntausend und in Deutschland über hunderttausend Abtreibungen durchgeführt.

Ich möchte nicht respektlos sein, aber: In Paris starben 12 Personen bei einer Terrorattacke, und Millionen Menschen gehen protestieren. In der Schweiz sterben jährlich über zehntausend wehrlose Kinder und kaum jemand erhebt seine Stimme dagegen.

¹³ Das ist ein Zitat aus Dtn 32,35. Vgl. auch Hebr 10,30.

¹⁴ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Schwangerschaftsabbruch#Statistik_3 [abgerufen am 17.01.2015].

Aus Sicht der Bibel ist Abtreibung in jedem Stadium der Schwangerschaft Mord.¹⁵ Aber auch hier gilt: Jesus möchte dir die Abtreibung vergeben und dir helfen damit umzugehen.¹⁶

Organspende

Das Thema Organspende ist immer wieder ein viel diskutiertes Thema. Einer Organspende steht aus biblischer Sicht nichts im Wege, wenn die Organspende freiwillig erfolgt und wenn dadurch der Tod des Spenders nicht herbeigerufen wird.

Das Problem an der Organspende beginnt bei der Definition, wann ein Mensch tot ist und wann nicht. Lange wurde ein Mensch dann für tot erklärt, wenn er keine Lebensfunktionen mehr zeigte. Diese Definition war für die Transplantationsmedizin ein großes Hindernis, denn die Spenderorgane müssen frisch und durchblutet sein.

1968 hat man in den USA deshalb den Hirntod als den neuen Tod des Menschen definiert.¹⁷ Menschen, die im Koma liegen, können durchaus wieder erwachen. Das Absterben des menschlichen Hirns ist jedoch unumkehrbar. Mit Maschinen kann ein Mensch, dessen Hirn abgestorben ist, jedoch künstlich am Leben erhalten werden. So bleiben die Organe frisch und werden durchblutet. Also optimal für die Transplantation.

Die Frage ist aber, ob ein hirntoter Mensch wirklich tot ist, wenn er noch zahlreiche Körperfunktionen aufweist, auch wenn diese größtenteils künstlich aufrechterhalten werden. Es hat sogar solche Fälle gegeben, wo schwangere Frauen, die einen Hirntod erlitten, künstlich am Leben erhalten und mittels Kaiserschnitt ein Kind gebären konnten.

Hier stellt sich die Frage: Kann ein toter Mensch wirklich ein Kind zur Welt bringen? Es gibt immer mehr Ärzte, die an der Hirntod-Definition zweifeln. Dr. Paolo Bavastro sagt beispielsweise (paraphrasiert): „Ein hirntoter Mensch ist ein schwerstkranker, sterbender Mensch, aber keine Leiche.“¹⁸

Die Organentnahme bei einem hirntoten Menschen führt deshalb zwangsläufig zu dessen Tod. Da dieser Tod durch die Organentnahme aktiv herbeigeführt wird, ist er aus Sicht der Bibel Mord.

Tötung durch Zorn, Hass und Worte

Jesus stellt den Zorn, den ich gegen meinem Bruder hege, mit Mord auf eine Stufe (Mt 5,21f). Gleiches gilt auch in dem Fall, wenn ich meinen Nächsten als Narren oder Idioten beschimpfe. Dadurch töte ich meinen Nächsten mit Worten. In Jak 3,8 steht: *Die Zunge ist ein unstetes Übel voll tödlichen Giftes.*

Das Neue Testament kennt aber nicht nur den *Zorn* und die *Zunge* als Mordwaffe, sondern auch den *Hass*. In 1 Joh 3,15 heißt es: *Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder, und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben bleibend in sich hat.*

Hand aufs Herz: Wie oft sind wir alle nicht schon zu Mördern geworden? Jesus Christus steht jetzt auch mit offenen Armen vor dir und möchte dir Vergebung deiner Sünden und ewiges Leben schenken. Nimmst du dieses Geschenk an?

Amen!

¹⁵ Das Problem bei der Abtreibung ist die Definition dessen, was ein Mensch ist und was nicht. Eine befruchtete Eizelle enthält alle Informationen, die ein Mensch zu seiner Entwicklung braucht. Der Mensch muss lediglich wachsen. Aus Sicht der Bibel ist eine befruchtete Eizelle bereits ein Ebenbild Gottes mit einer unverlierbaren Würde. In der heutigen Wissenschaft wird ein Mensch erst dann als Mensch definiert, wenn sein Gehirn anfängt zu arbeiten. Deshalb darf ein Mensch in den ersten drei Monaten auch abgetrieben werden. Man spricht aber meistens von einem Schwangerschaftsabbruch und nicht von einer Abtreibung.

¹⁶ Für Infos zur Eileiterschwangerschaft siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Eileiterschwangerschaft> [abgerufen am 15.01.2015].

¹⁷ Vgl. <http://www.stern.de/tv/sterntv/wann-ein-mensch-fuer-tot-erklart-werden-kann-und-wann-nicht-2165734.html> [abgerufen am 15.01.2015].

¹⁸ Vgl. <http://www.stern.de/tv/sterntv/wann-ein-mensch-fuer-tot-erklart-werden-kann-und-wann-nicht-2165734.html> [abgerufen am 16.01.2015].